

im Tür 'Aßdīn und 4. eine Geschichte des von den Syrern als Heiliger verehrten Kaisers Maurikios. Der von N. selbst herrührenden Ausgabe und Übersetzung dieser Stücke schließt sich, von L. Leroy besorgt, eine solche der arabischen *miracula* eines ägyptischen Märtyrers Ptolemaios an, dessen Wallfahrtskirche sich zu Išnīn nördlich von Oxyrynchos-Behnessa erhob. Nach dem durch die Kaufmannsche Ausgrabung des Menassanktuariums und beträchtlicher Teile der einst um dasselbe erwachsenen Wallfahrtsstadt die Aufmerksamkeit so nachdrücklich auf die Welt der frühchristlichen Gnadenorte Ägyptens gelenkt wurde, sollte wohl namentlich dieser letztere, schon oben S. 152 von mir berührte Text einem gerechten Interesse begegnen. Bei einer dringend wünschenswerten Aufarbeitung des in derartigen *miracula*-Sammlungen vorliegenden kirchenkulturgeschichtlichen Materials ersten Ranges dürfte er nicht übersehen werden.

Als ein kaum begreifliches Versehen muß es leider gebucht werden, daß unser Heft sich als Nr. III des *Recueil* einführt, während doch dieselbe Bezeichnung bereits die zweite Hälfte von *Tome IV Fascicule 5* trug. Derartiges muß für die Zitation eine geradezu heillose Verwirrung schaffen. Überhaupt ist es nicht praktisch und sollte für die Zukunft entschieden unterlassen werden, eine längere Reihe nicht näher zusammenhängender Texte zu einem derartigen sich auf eine Mehrzahl von Faszikeln der PO. verteilenden *Recueil* zusammenzufassen. Wenn es schon unangenehm genug ist, daß die einzelnen Teile größerer Werke in verschiedene Bände der PO. auseinandergerissen werden, so wird hier doch immerhin durch die doppelte Paginierung nach Seiten des Bandes und Seiten des Werkes hinreichend Hilfe geschafft. Wenn nun aber bei der Schaffung von solchen Teilserien innerhalb des großen Texte-Korpus die doppelte Paginierung naturgemäß nach Seiten des einzelnen Bandes und der durch mehrere Bände fortlaufenden Teilserie erfolgt, so kommt jede selbständige Seitenzählung der einzelnen Texte in Wegfall, was nicht unzweckmäßiger sein könnte. Es läge im Interesse der so hochverdienstlichen PO., derartige rein künstliche Herabminderungen ihrer praktischen Brauchbarkeit zu vermeiden.

Dr. A. BAUMSTARK.

L. Leroy et S. Grébaut, *Sévère ibn al-Moqaffa', Histoire des Conciles (second livre). Edition et traduction du texte arabe. — Étude de la version éthiopienne* (176 S. = *Tome VI. Fascicule 4*).

Nachdem die PO. bisher in der Sparte der christlich-arabischen Literatur historische und hagiographische Texte bevorzugt hat, tritt sie nun auch mit Veröffentlichung theologischer Werke hervor, und hat hierbei, was Stoffwahl anlangt, sogleich einen guten Griff gemacht. Denn der veröffentlichte Autor ist der bedeutendste, ja einzige Vorkämpfer der monophysitischen Partei Ägyptens im 10. Jahrhundert, hochgelehrt und in der Literatur der Vorzeit wohlbewandert, ein ebenso gewandter wie fruchtbarer Schriftsteller, der mit seinen nur zum kleinsten Teil erhaltenen Werken um so mehr Beachtung verdient, als er ein Zeitgenosse und entschiedener Gegner des durch seine

Annalen schon längst bekannten melchitischen Patriarchen Eutychos ist. Die gegen den letzteren gerichtete Streitschrift, eine mehr auf historischem Wege versuchte und deshalb „Buch der Konzilien“ genannte Apologie des Monophysitismus, ist bereits in *Tome III. Fasc. 2* erschienen: *Réfutation d'Eutychius, par Sévère, Evêque d'Aschmounaïn, (Le livre des Conciles). Texte arabe inédit, publié et traduit par P. Chébli*. Die Hss.-Kataloge ließen nicht recht erkennen, daß aus der Feder desselben Autors auch noch eine andere, von dieser verschiedenen, aber den nämlichen Gegenstand zum zweitenmal behandelnde Schrift existiert. Aus dem *Cod. Paris. arab. 171* (geschrieben zwischen 1522 und 1526, nach einer 30. Juli 1504 datierten Vorlage) hat sie nun L. Leroy ans Licht gezogen. In ungleich ausgedehnterem Maße als in dem ersten wird in diesem „zweiten Buche der Konzilien“ mit seinen zehn Kapiteln dogmatischen Ausführungen Raum gegeben. Kapitel I verbreitet sich, indem es eine Art Abriss der Geschichte des Glaubens bietet, über Abraham, die Israeliten, den Abfall der Juden und ihre Feindseligkeit gegen die Propheten und den Erlöser, die Ausbreitung des Christentums und das Martyrium, Kapitel II, das Thema fortführend, über die Mächenschaften des Satans, die Verursachung der Häresien, insonderheit über Arius, sein Auftreten gegen den Bischof Petrus von Alexandrien, dessen Martyrium, die Ausbreitung seiner Irrlehre, unter Zugabe einer Diskussion über die arianische Häresie. Des weiteren wird gehandelt über das fromme Leben der hl. Helena, die Erscheinung des Kreuzes, Konstantins Bekehrung, seine Einberufung des Konzils gegen Arius, über die Zahl der erschienenen Bischöfe und die Zeit des Konzils (Kapitel III), Namen und Herkunft der Konzilsväter (Kapitel IV), Beginn und Verlauf der Verhandlungen, Aufstellung des Symbolums, Verurteilung des Arius, seine heuchlerische Unterwerfung und seinen Tod (Kapitel V). Kapitel VI bietet seine ausführliche Widerlegung durch den Autor, Kapitel VII nennt die Quellen des nicänischen Symbolums, nämlich das NT. und die allgemeine Lehre der vornicänischen Väter, wonach in Kapitel VIII der historische Bericht wieder aufgenommen wird mit Nennung und Darlegung der folgenden Häresien. Größerer Ausführlichkeit in der Darstellung erfreut sich die Lehre des Eutyches, ihre Bekämpfung durch die Kaiser und das Konzil von Chalkedon, und die Ausbreitung oder vielmehr — nach der Auffassung des Autors — Reinerhaltung des Monophysitismus bei den Ägyptern (S. 57f.: „Kopten“ [!]), Nubiern, Abessiniern, Armeniern und Syrern. In Kapitel IX finden wir eine interessante Gegenüberstellung der verschiedenen Lesarten des nicänischen Glaubenssymbols bei den christlichen Parteien (unter denen auch die Maroniten [!] genannt werden). Den weitesten Raum, mehr als die Hälfte des ganzen Werkes, nimmt das

X. Kapitel ein, in welchem jeder Satz des Glaubensbekenntnisses eine eingehende Erklärung und Verteidigung im Sinne des Verfassers findet. Die Polemik wendet sich unter anderem gegen Plato als Tritheisten, gegen den Mu'tazaliten Ibrahîm an-Nazâm, der die Körperlichkeit des Wortes Gottes vertritt, gegen die übrigen Mu'tazalat, welche das Gotteswort für ein Akzidenz erklären, gegen jüdische Sekten, am meisten gegen den Nestorianismus.

Indem ich mir eine sachliche Wertung des Werkes hier versagen muß und nur im allgemeinen die Veröffentlichung desselben als einer neu erschlossenen Quelle der historischen Konfessionskunde begrüße, möchte ich jedoch auf die durch dasselbe gewonnenen literarhistorischen Erkenntnisse hinweisen. Zur Schriftstellerei des Autors selbst ist besonders wichtig, daß sein „zweites Buch“ der Konziliengeschichte datiert ist — es ist vollendet am 7. Tût 672 Mart. = 4. Sept. 956 —, und daß er erwähnt, schon früher eine Erklärung der nicänischen Glaubensformel geschrieben zu haben (beendet im Monat Hatûr 667 = Nov. 951), die schon zu seiner Zeit verloren gegangen war, weshalb er sie, wenn nicht dem Wortlaut, so doch dem Inhalt nach im X. Kapitel wiederholt (S. 126). Ferner verweist er auf sein „Buch der Sitzungen“, das ist einen Bericht über seine Diskussion mit „einem der gewandtesten Dialektiker“ des Islam (S. 40, vgl. Nr. 9 im Schriftstellerverzeichnis des Abû 'l-Barakât) und kündigt ein später zu veröffentlichendes ausführliches Werk über die göttlichen Attribute an (S. 72; vielleicht identisch mit dem unter Nr. 25 bei Abû 'l-Barakât genannten „Buch der Gleichnisse und Allegorien“?) Beide Schriften sind nicht mehr erhalten. Eine von Severus mehrmals zitierte Persönlichkeit ist der nestorianische Bischof Elias 'Alî ibn 'Ubaid von Damaskus, gegen dessen Erklärung des Nicaenums er sich im besonderen wendet (S. 21. 54. 88f. — Vgl. Graf, *Gesch. der christl.-arab. Lit.* S. 38f.). Im geschichtlichen Teil beruft sich Severus auf frühere Historiographen (S. 18) und auf „die alten Bücher seiner ägyptischen Genossen“ (S. 24), jedenfalls koptische Quellen.

Ohne dem Verdienste des inzwischen (8. Oktober 1910) verstorbenen Herausgebers und seiner sauber gelungenen Edition Abbruch zu tun, möchte gewünscht werden, daß die Transskription der allerdings im Manuskript vielfach verstümmelten arabischen Eigennamen eine einheitlichere Durchführung erfahren hätte. Ohne Konsequenz wechseln (zuweilen unrichtig umschriebene) arabische, griechische, lateinische und französische Formen (vgl. besonders S. 22. 25f. 100—102). Auch hätte, um einen anderen editionstechnischen Schönheitsfehler zu vermeiden, die getreue Wiedergabe des handschriftlichen Textes nicht so sklavisch zu geschehen brauchen, daß auch die Setzung des Hemza mit seinem Träger unterlassen wurde in Formen wie رومس (S. 47 l. Z. statt رومس) oder جيت (S. 55 l. Z. statt جئت) u. ä., während es anderswo wieder erscheint.

Die Übersetzung ist im ganzen sehr getreu, wenigstens mehr als in Tome III 2, wenn auch manche größere arabische Perioden bis zur Unkenntlichkeit des Originals

aufgelöst sind (vgl. S. 39f. und 43f.). Die Überschrift des V. Kapitels müßte in französischer Übersetzung richtig lauten: *Manière de son établissement (c'est-à-dire de l'assemblée) et l'arrangement de ses formules.* — الاتحاد (S. 39) heißt nicht: l'Unité (de Dieu), sondern: l'Union (de Jésus-Christ). — Statt باعصام الصليب „bois(?) de la croix“ (ebd.) ist zu lesen: باعظام الصليب „vénération“ etc. — Im Namenregister entspricht der Name مرمارنقى Marmárnofi (S. 133) nicht der im Text gegebenen Form مرمارنقى Marmarngi (S. 33).

Dem arabischen Original hat Sylvain Grébaut noch eine Studie über eine äthiopische Version der „Geschichte der Konzilien“ beigegeben (S. 152—176), worin er nachweist, daß letztere in ihrer sklavischen Anlehnung an das arabische Idiom auf einer textlich korrekteren und ursprünglicheren Fassung als das edierte arabische Manuskript beruht, und im Anschluß daran größere Auszüge daraus publiziert.

DR. GEORG GRAF.

*History of the patriarchs of the coptic church of Alexandria. III. Agatho to Michael I. (766). Arabic text edited, translated and annotated by B. Evetts* S. [257] bis [469] = *Tome V. Fascicule 1*).

*Kitâb al-'Unwân. Histoire universelle écrite par Agapius (Mahboub) de Mēbidj. Éditée et traduite en français par Al. Vasiliev, Professeur à l'Université de Dorpat (Юрьевъ). Première Partie (I) (S. [1]—[135] = Tome V. Fascicule 4). Seconde Partie (I) (S. [1]—[135] = Tome VII. Fascicule 4).*

*Histoire Nestorienne (Chronique de Séert). Première Partie (II). Texte arabe publié par Mgr. Addai Scher. Traduit par M. l'abbé P. Dib. (S. [105]—[222] = Tome V. Fascicule 2). Seconde Partie (I). Texte arabe publié et traduit par Mgr. Addai Scher, Archevêque chaldéen de Séert. (S. [1]—[111] = Tome VII. Fascicule 2).*

Zu den hervorragendsten bisherigen Verdiensten der PO. gehört neben Evetts Edition der Patriarchengeschichte des Severus von Ašmunain, deren jüngstes Heft die acht in die JJ. 661—768 fallenden Pontifikate der Patriarchen Agathon, Johannes III., Isaak, Simon I., Alexander II., Kosmas I., Theodoros und Michaël I. zum Gegenstande hat, unstreitig die Inangriffnahme und rüstige Förderung einer Herausgabe von zwei weiteren höchst beachtenswerten Denkmälern christlich-arabischer Historiographie, von welchen das eine bisher kaum bekannt, das andere völlig unbekannt war: des in erster Linie kirchengeschichtlichen Werkes eines unbekanntes Nestorianers, dessen Reste, in zwei sich ergänzenden Hss. in Mossul und Seert vorliegend, mit einer die JJ. 422—484 n. Chr. betreffenden Lücke von der Regierungszeit der römischen Kaiser Gallus und Volusianus (251—253) bis zum J. 650 führen, und der im 10. Jahrh. entstandenen Universalgeschichte des melkitischen Bischofs Agapios oder Mahbûb ibn Qustantîn von Manbiğ-Hierapolis. Das nestorianische Geschichtswerk hat der Herausgeber Mgr. Ad. Scher geradezu entdeckt. Im J. 1902, wenige Monate vor